Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1975)

Buchbesprechung: Geschichte der Stucki Familien von Oberurnen (Glarus) Band 1: 1300-1650 im Dienste der Oeffentlichkeit [Franz J. Stucki]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vertreten und in einem besonderen Kapitel zusammen mit dem Wappen der Stadt Zug historisch gewürdigt. Desgleichen findet der an der Staatsheraldik interessierte Leser zu jedem Gemeindewappen einen geschichtlichen Abriss mit Quellen- und Literaturhinweisen.

Ein kurzes Kapitel "Wappenrechtliches" beschliesst den Band. Mit Freude und mit dem Dank an die Autoren für ihre grosse Arbeit und an den Drucker und Verleger bekennt der Schreibende: Auch die zweite Auflage des Zuger Wappenbuches stellt eine sorgfältig dokumentierte und gediegene Bereicherung des genealogischen und heraldischen Schrifttums der Schweiz dar.

Hänecke

Franz J. Stucki, Geschichte der Stucki Familien von Oberurnen (Glarus). Band 1: 1300-1650 im Dienste der Oeffentlichkeit. 1974. Fotodruck A 4,6 und 309 Seiten, 29 Abbildungen und 10 genealogische Tafeln. Beim Verfasser Franz J. Stucki, 6048 Horw. - Fr. 36.-.

Der "Stucki" ist der Erbe eines abseits des Vaterhofes liegenden Grundstückes. In Zürich kommt der Name schon 1149 vor, in Beromünster 1348 und in Murten 1339. Am 16. August 1317 erscheinen 4 Zeugen (unter 18) des Namens "Stugke" in einer Urkunde betreffend die Meierin von Windegg (zwischen Ober- und Niederurnen) und die Schwyzer. 1356 ist ein habsburgischer Untervogt Ulrich Stucki zu Glarus, Weesen und Schänis bezeugt.

Es ist ja üblich, den geschichtlichen Rahmen zu Personen mitzuteilen, über die man nicht viel weiss; der Verfasser vermittelt aber eine Fülle geschichtlicher, rechtlicher und kulturhistorischer Details, die sicher auch manchem Fachmann nicht bekannt sind, und die hier durch 693 Anmerkungen belegt sind. In vielen Fällen untersucht er sorgfältig abwägend unwahrscheinliche oder sich widersprechende Angaben der Quellen. Seine Texte sind dann, am Beispiel der glarnerischen Landes- und Lokalgeschichte, eine praktische Einführung in die kritische Geschichtswissenschaft.

Rudolf Stucki, der Aeltere, erbeutet am 6. März 1446 in der Schlacht von Ragaz das Stadtfähnlein von Feldkirch, wird 1456 Pannerherr, ist bis 1491 vielfach Tagsatzungsbote oder mit anderen diplomatischen Missionen betraut. Sein Sohn Rudolf, der Jüngere, auch Pannerherr, bringt es von 1490 bis 1506 auf 35 auswärtige Aufträge. Dessen Sohn Hans, +1534, folgt 1506-1531 als Pannerherr. Er wird schon 1488 als Kleinkind mit der Halbgräfin Barbara von Mätsch aus dem Vintschgau verheiratet. Am 24. Februar 1507 nimmt er am Pfarraufritt Ulrich Zwinglis in Glarus teil, reist im Herbst 1512 als Gesandter zu Papst Julius II. nach Rom und im Frühjahr 1515, wegen der Reliquien des heiligen Fridolin, zu Kaiser Maximilian

nach Innsbruck. Am 22. Juli 1528 sind die katholischen Boten der Religionskonferenz zu Glarus in seinem Hause einquartiert. Seine Tochter Anna heiratet 1524 den Chronisten Aegidius Tschudi, 1505-1572. Auf 40 Seiten wird dessen vielseitiges politisches Wirken und seine wissenschaftliche Tätigkeit gewürdigt. Ulrich, Sohn des Pannerherrn Hans, wird 1532 Landvogt zu Uznach und besorgt 1528-1543 diplomatische Missionen. Er trug dazu bei, dass die Tagwen Näfels und Oberurnen ganz katholisch blieben. Die Parität im Glauben zwang Glarus zur Neutralität in der Politik. Sein Enkel, Hauptmann Ulrich, vermittelt im Mai 1619 in Chur vor den Bündnerwirren. Mit dessen Sohn Hans Melchior, 1640 Uznacher Landvogt und 1654 Landvogt im Gaster, beginnt die Stucki-Genealogie in Kubli-Müllers Genealogiewerk des Kantons Glarus. - 20 Seiten sind dem bedeutenden Humanisten Heinrich Loriti, genannt Glarean, 1488-1563, gewidmet. Er war ein Sohn der Anna Loriti-Stucki, einer Tochter des jüngeren Pannerherrn Rudolf.

Sp.

Joseph Valynseele, Les Laborde de Monpezat et leurs alliances. Paris 1975, 368 Seiten, beim Verfasser, 8, rue Cannebière, F-75012 Paris, 120 francs.

Die sichere Stammreihe der hier behandelten Familie beginnt mit Jean de Laborde, jurat (Stadtrat) in Nay, Dep. Basses-Pyrénées, und seiner Frau Jeannette de Bruchelles, die von 1613 bis 1634 in Nay 13 Kinder taufen liessen. Einzig ihr Urenkel, noble Louis de Laborde de Monpezat (1711-1761), pflanzte den Mannesstamm fort. Weder die Partikel "de" noch der Titel "noble" noch gar ein königliches Adelsdiplom von 1655 erlaubten es der Familie, von den Landständen des Béarn anerkannt und in ihren Kreis aufgenommen zu werden; diesem auffallenden Faktum und seinen möglichen Erklärungen geht der Autor, gestützt auf zahlreiches Urkundenmaterial, in einem eigenen Kapitel nach.

Die beiden Söhne des genannten Louis de Laborde de Monpezat, Antoine (1743-1787) und Barthélemy (1756-1843), begründeten zwei noch blühende Linien. Von beiden ist die gesamte Nachkommenschaft (auch über die Töchter) nach fallenden Generationen dargestellt (S.63-193). Die ältere Linie wurde 1967 berühmt durch die Heirat von Henri, *1934, Botschaftsattaché in London, mit der damaligen Kronprinzessin, der heutigen Margrethe II. von Dänemark. Grossvater und Vater des Prinzgemahls haben in Indochina als Zeitungsbesitzer und Politiker eine Rolle gespielt. Ausser ihnen erscheinen auf zwölf Seiten Geistliche, Offiziere, Akademiker und Kaufleute als Vertreter des gehobenen Bürgertums. Die Nachkommenschaft der jüngeren, durch den Erbgang benachteiligten Linie umfasst 49 Seiten, ist also wesentlich zahlreicher, übt jedoch meist bäuerlich-handwerkliche Berufe aus, vor allem in Avezac-Prat, "un petit village pyrénéen où presque tout le monde est cousin du prince Henri